Interview

Im Gespräch mit den Geschäftsführern (im Bild v.l) Jörg Willig und Chris Asmuth.

>>Wir sind pro office<<

Was hat Sie bewegt, mit pro office vor 5 Jahren eine Partnerschaft einzugehen?

Chris Asmuth: Ich habe pro office jahrelang als Thonet-Handelsvertreter betreut. Das freundschaftliche Verhältnis, das sich daraus entwickelt hat, diese Offenheit und Herzlichkeit vom ersten Tag an bis heute war und ist es, was bewegt. Erst kamen die Menschen und dann der Standort.

Was ist Ihr persönliches Lieblingsmöbelstück?

Chris Asmuth: Der Thonet 404 von Stefan Diez. Faszinierend - dieser Stuhl ist nur verleimt und nicht geschraubt. Zudem ist es Thonet durch das Biegen von Holz gelungen, eine uralte Technik ins 21. Jahrhundert zu holen.

Jörg Willig: Der Hansen 3107 oder einfach die Serie 7 von Arne Jacobsen. Beeindruckend - der Vorläufer aller heutigen Holzschalenstühle, aus nur zwei Teilen bestehend, einem Stahlrohrgestell und einer geformten Sperrholzschale, mehr als 50 Millionen Mal weltweit verkauft. Der Entwurf aus dem Jahre 1955, damals geradezu revolutionär, heute immer noch topaktuell.

Was treibt Sie täglich an?

Jörg Willig: Freude und Eigenverantwortung an der Arbeit. Etwas in echter Partnerschaft zu schaffen, zu bewegen und zu gestalten, etwas vorantreiben und entstehen zu lassen und dabei Spaß zu haben und natürlich meine Frau und meine vier Kinder.

Chris Asmuth: In einem jungen und motivierten Team zu arbeiten, ganz ohne Hierarchie. Ich möchte nicht nur Geschäftsführer, sondern auch Mensch sein. Antrieb sind die Kunden, zu denen sich teilweise freundschaftliche Kontakte entwickelt haben, die dafür sorgen, dass sich der Übergang zwischen Beruf und Privatleben fließend gestaltet. Als größten Antrieb empfinde ich ohne Frage meine sechsjährige Tochter Stine.

Was verbinden Sie mit Göttingen?

Chris Asmuth: Ich erblickte als Nörtner, nur knapp 15 Kilometer von Göttingen entfernt, das Licht der Welt. Göttingen war für mich Großstadt, später in meiner Schulzeit wie auch heute noch die Bratwurst von Glöckle legendäres Highlight. Göttingen ist für mich Lebensmittelpunkt mit einer tollen Mischung aus Kultur, Freizeitwert und Qualität geworden.

Jörg Willig: Meine Familie stammt seit der siebten Generation aus Göttingen. Göttingen ist klein, aber „oho“, ihre Internationalität einfach toll. Ich mag ihren weltoffenen Charakter, dieses alte Stadtbild, das von jungen Menschen geprägt ist, und natürlich die Universität mit ihren großen wissenschaftlichen Erfolgen. Ich denke an die vielen Nobelpreisträger, die hierher kommen und auch hier begraben sind wie Max Planck oder auch Otto Hahn.

Jörg Willig und Chris Asmuth (lachend): Und natürlich unser tolles Team in unserer wunderschönen und jüngst erweiterten Ausstellung.

Jörg Willig*:* Es war diese Leichtigkeit, mit den Menschen warm zu werden und sich willkommen zu fühlen, authentisch zu sein und im gegenseitigem Vertrauen zu wachsen. Alles in allem das Beste, was uns passiert ist und die beste Basis, was wir auch untereinander und im Team weitergeben und leben.

Was kommt zur Basis hinzu, um erfolgreich arbeiten zu können?

Chris Asmuth (lächelnd): Es ist diese Gründerstimmung, die wir auch nach fünf Jahren allgegenwärtig und täglich spüren und die uns antreibt, weiter nach vorne zu gehen. Wir fühlen uns (immer noch) als Pioniere. Es geht darum, sich ein Stück weit das Kind im Manne zu bewahren, denn erwachsen werden wir alle früh genug, sich manches Mal selber nicht so ernst zu nehmen, aber dabei Teamgeist, Verbindlichkeit und Seriösität nicht zu verlieren.

Jörg Willig: Erfolg hat drei Buchstaben: TUN. Wir tun gerne. Das hat Nachhaltigkeit. Wir sind mutig, neue Sachen zu schaffen.

Apropos „neue Sachen“. Erst im vergangenen Monat haben Sie die Erweiterung ihrer Ausstellungsfläche auf 450 Quadratmeter um einen komplett neu gestalteten Showroom gefeiert. Was hat Sie zu diesem Projekt bewegt?

Jörg Willig: Wir wollten mehr von unserer Arbeit nach außen hin sichtbar werden lassen und zeigen. Etwas zeigen, dass in Zukunft immer mehr an Bedeutung in der Bürowelt gewinnen wird wie der Akustikteppich oder auch Schallschluckbilder.

Sind die Kapazitäten der Pioniersarbeit damit erschöpft oder ist da noch Platz für Visionen?

Chris Asmuth: Stillstand ist Rückgang. Göttingen ist eine Stadt, die von der Stadt lebt und die so ein Geschäft wie unseres braucht und das nicht nur im Office-Bereich.

Jörg Willig und Chris Asmuth: Wir können sie geradezu jetzt schon sehen: unsere charmante Ausstellung hochwertiger Wohnkultur.

Das Interview führte Redakteurin Judith Stracke – 10/2011.